



Start of Sigmund Bosel Collection

AR 11691

Sys #: 000354558

LEO BAECK INSTITUTE

Center for Jewish History

15 West 16th Street

New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400

Fax: (212) 988-1305

Email: lbaeck@lbi.cjh.org

URL: <http://www.lbi.org>



AR 11691

$\frac{1}{2}$

Sigmund Babel Collection

1924-1939

Archives

AHC 1158

OS 148

Dich innigst n. herzlichst Küßschen, in
Geiste immer n. sehr bei Dir weilenden

Liz.
P.

Wien, 17. Mai 1839

Teuerste Elza! Du darfst Dich nicht wundern
daß ich Dir seit mehr als 2 Monaten nicht
geschrieben habe. Die Ursache liegt in meiner
seelischen Verfassung n. in anderen schwer zu
beschreibenden Umständen wie Du wissen wirst, bin
ich seit 6. März l. J. hier im Hause. So handelt sich um
Dreiß. Mein Geisteszustand ist sehr schlecht, ungesund, be-
trübt. Wir müssen uns Gott haben n. zu Gott beten,
daß er uns die Kraft geben möge, diese schweren Stunden zu
ertragen. Warum schreibst Du mir so selten? Mein Leid ist
so groß, daß ich es doppelt schwer empfinde, von Dir - wenn
Du schon nicht hier bist, was für mich eine kolossale
Erleichterung n. Hilfe wäre - so selten Nachricht zu be-
kommen. Warum haben wir die l. Kunter so selten geschrie-
ben? n. wir nicht daran verfallen - was für ein
ist mir zu Mühe, Deinen Briefen nachzugehen n. zu antwor-
ten. Du vergessst nicht, daß ich kaum Dir nicht helfen!
Ich danke Gott, daß die vielgeliebten Kinder, die mir
heute selbst geschrieben haben, gut untergebracht sind.
Heute habe ich ihnen auch geschrieben n. verlaßt, daß
zu unserer l. Wunsch n. wir hier bei uns sein mögen.
Mein innigster Wunsch ist, dich bald bei den lieben
Kindern zu wissen, weil ich ja weiß, wie ihr an einem
hängt. Wenn würde ich mein Schicksal vielleicht etwas
leichter tragen. Die Zeit meiner Laß habe ich benutzt
den äußeren Lauf meines Lebens n. meine Entwickelung
als Geschäftsmann sehr still niederkommen. Die
Arbeit ist sehr mangelreich n. gibt nach jeder
Richtung hin Aufschub, über mich schwebt. So ist
dieser Arbeit ist, Bessel so zu sehen, wie er

wirklich ist. Aus dem gänzlich falschen Bild, das
man von mir hatte, soll endlich ein richtiges
werden. Bemerkenswert ist, daß ich die Auf-
zeichnung nur aus dem Gedächtnis - in Er-
mangelung von Unterlagen - machen mußte. Es
war keine Papartelle, da ich auf ein 25 jähr.
außerordentliches Wachen zurückblicke. Das arme
u. aus tiefstem Schmerz kommende Tonkinder lie-
bende Briefe trägt viel dazu bei, daß ich
mich noch aufrichterhalte. Hatte ich ihn
nicht gehört, wäre ich vielleicht nicht mehr
geblieben, auch meine Gedanken sind immer bei
Dir u. den vielgeliebten Kindern. Im Geiste
sage ich Dir Geliebte, leure Hra, all die
schönen Worte, die Du so oft von mir gehört
hast. Und ich werde Dir nie inner sagen
Solange ich lebe. Wie könnte es anders sein?
Du bist mein Ideal, mein Jüngstes, mein
Leben. Mein Wunder, daß Dich unsere Keise-
geliebten Kinder so abgöttisch lieben, bist Du
doch als Mutter die Erste u. Aufopferung
selbst zwanzig Jahre waren wir immer bei-
einander. Wie gut haben wir uns verstanden!
Wie begreifbar war unser Leben u. die vorbild-
lich! Es muß u. wird wieder so werden. Die
Trennung ist nur vorübergehend. Es kommt der
Tag, an dem wir wieder beisammen sein werden,
wie früher. Das erlebe ich vom Allmächtigen.
Wir müssen wieder mit unseren geliebten Kindern
vereint sein. Der Gott möge uns alle gesund
erhalten u. in nicht allzuferner Zeit den Tag
des Wiedersehens erleben lassen. Wie wohl
ich oft der Verzweiflung nahe bin, werde

ich bei dem Gedanken an Euch wieder
ruhig u. sage mir, daß der Ausgang ein
guter sein muß, weil ich ja mein ganzes
Leben für Gutes getan habe. Du wirst es am
allerbesten. Geliebte leure Hra, versprich mir
diese schwere Zeit ruhig zu tragen u. dich von
Sich selbst nicht niederrücken zu lassen.
Lasse nichts unversucht, halt nach London zu-
kommen, damit ich die geliebten Kinder nicht
allein u. verlassen stehe. Ohne unseren geliebten
Mutter sind sie so. Danke in meinem Namen allen,
besonders John, Harriet, Ethel und für ihre An-
teilnahme. Unendlich ist mir, daß ich Dir
Unrecht getan haben soll. Kernal Du mich denn
nicht? Weißt Du nicht, daß ich niemand
leidern sehen kann, sehr dankbar bin und
niemand fallen lasse? Niemand auszusuchen.
Das ist doch meine hervorstechende Eigen-
schaft. Die Schwäche zu Menschen. Man muß
können ich Dir mehr darüber sagen. Man muß
auch die Hände zu zugehen haben. Was immer
für die Geliebte, mein Bitten, bist der Traum
meines Lebens. Ich glaube Dir in dieser Hinsicht
gering gesagt zu haben, dass die mich zu tiefst
krankheiten, unverdienten Vorwürfe. Es trifft
immer noch viel zu meiner Beruhigung beitragen.
Vom Herzen kommen Worte ein innerer Wunsch,
Gefühl der Sicherheit gegeben haben. Schreibe oft
u. ausführlich. Beilebe sich nach Dir in
grenzenloser Liebe u. Dankbarkeit sehen zu können.

WARICH BOSEL

Text von
Jo Gröbitz



WIEN,
VII. LERCHENFELDERSTRASSE N°32

Dr. Ferencsik



End of Siegmund Bosel Collection

